Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 296. **Sonnabend den 17. Dezember 1892.** **X. Jahrg.**

* Handwerkerkammern.

Vor wenigen Tagen erst hat der Staatssekretär des Innern im Reichstage erklärt, daß er über den Inhalt des noch in dem fernsten Stadium der Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern nichts näheres mittheilen könne, und heute schon finden sich gleichwohl offiziöse Stimmen, die jenen Inhalt haarklein ausplaudern. Danach heißt es, das betreffende Gesetz bestimme, daß die Handwerkerkammern für die Bezirke einer oder mehrerer Gemeinden oder eines weiteren Kommunalverbandes als Zwangsorganisation zu errichten seien. Der Zuständigkeit der Kammern sollen außer dem Handel und dem den Handelskammern unterworfenen Gewerbe alle jene Gewerbetreibenden des Bezirks unterstehen, die regelmäßig nicht mehr als 10 Arbeiter (Gehilfen?) beschäftigen. Aber auch die Gewerbetreibenden mit einer höheren Arbeiterzahl können sich freiwillig den Handwerkerkammern unterstellen. Die Mitglieder der Kammer sollen aus der Zahl der selbständigen mindestens 30 Jahre alten Gewerbetreibenden gewählt werden; das aktive Wahlrecht soll jedem im Bezirk ansässigen, mindestens 25 Jahre alten Gewerbetreibenden zustehen.

Als obligatorische Aufgaben der Handwerkerkammern werden bezeichnet: die Abgabe von Gutachten an die Behörden und von Jahresberichten; die Beaufsichtigung der Vorschriften für das Lehrlingswesen, den Arbeiterschutz und die Innungen. Sie sind ferner befugt: gewerbliche Sachverständige zu wählen, Wohlfahrtseinrichtungen in Vorschlag zu bringen u. s. w. Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, den Mitgliedern der Handwerkerkammern oder den von diesen letzteren betrauten Organen Auskunft zu ertheilen und den Zutritt zu den Betriebsstätten zu gestatten; ebenso sind Gesellen und Lehrlinge bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. verpflichtet, Auskunft über Art und Dauer ihrer Beschäftigung zu geben.

Wie berechtigt das Mißtrauen war, das der konservative Wortführer, Herr Ackermann, den geplanten Handwerkerkammern entgegensetzte, zeigt sich aus der neuen angeblich offiziösen Mittheilung. Es heißt nämlich darin: „Die bisher den Innungen zustehenden Befugnisse aus den Lehrlingsparagraphen 100 e und f, soweit sie sich über den Kreis der Innungsmitglieder erstrecken, sollen aufgehoben werden. Ferner sollen die von den Innungen erlassenen Vorschriften nicht im Widerspruch mit den Anordnungen der Handwerkerkammer stehen dürfen. Die Handwerkerkammer tritt also an Stelle der Gemeindebehörde in der Aufsicht der Innungen. In Bezug auf das Lehrlingswesen wird festgesetzt, daß, wer Lehrlinge halten will, das 25. Lebensjahr überschritten haben und entweder eine dreijährige Lehrzeit in dem betreffenden Gewerbe zurückgelegt oder das letztere mindestens drei Jahre betrieben haben muß. Herr Ackermann hat im Namen der konservativen Partei die Regierung ersucht, bei Durchführung ihres Gedankens nicht die Innungen und Innungsverbände zu schädigen. Wir hoffen darum, daß auch die obenerwähnte offiziöse Ausplauderei sich ebenso wenig bewahrheiten werde, wie die früheren aus gleicher Quelle stammenden Mittheilungen über den Plan der Errichtung von Gewerbekammern statt der Handwerkerkammern. Einer etwaigen Verquickung von Handwerk und Kleinhandel in den Handwerkerkammern aber, sodaß diese nur den Namen, aber nicht das Wesen einer ausschließlichen Vertretung des Handwerks haben würden, wird konservativerseits zweifellos entgegengetreten werden.

Politische Tagesschau.

Die „Konf. Korresp." bringt folgende Erklärung: „Der Herr Reichskanzler hat in der Montagssitzung des Reichstages im Anschlusse an die Interpellation betreffend die Brüsseler Münzkonferenz bemerkt, „daß er klar sehe, wie man draußen im Lande bestrebt sei, den Bimetallismus mit dem Antisemitismus vor denselben Wagen zu spannen und mit agitatorischer Peitsche zu fahren". Daß sich der in diesen Aeußerungen liegende Vorwurf gegen die konservative Partei nicht richten kann, ist klar, eine Rechtfertigung unsererseits erübrigt sich also. Ein anderer Vorwurf in der zweiten Rede des Herrn Grafen Caprivi an dem erwähnten Sitzungstage war indessen direkt gegen die konservative Partei gerichtet, und darum ist es nothwendig, die folgende Erklärung abzugeben: Auf dem konservativen Parteitage gelangte der Chemnitzer Delegirte Ulrich, ein wesentlich als lokaler Volksredner bekanntes Mitglied des Landesvereins der Konservativen im Königreich Sachsen, zum Worte und äußerte nach dem stenographischen Berichte das nachstehende: „Ich möchte unsere verehrten Abgeordneten bitten, daß sie ein wenig mehr „demagogisch" — aber nicht etwa in schlechtem Sinne, sondern im guten Sinne werden. Es ist nothwendig, daß sich die Führer unserer Partei angewöhnen, mehr den Volkston zu treffen." Ist also in der That das ominöse Wort „demagogisch" gefallen, so hat es doch im entferntesten nicht den Sinn gehabt oder haben sollen, der in der liberalen Presse jetzt hineingelegt wird. Wenn der Herr Reichskanzler also seine Verwunderung darüber ausdrückt, daß dem Worte „demagogisch" in der konservativen Versammlung nicht widersprochen worden ist, so wird er aus dem oben zitirten stenographischen Wortlaute der betreffenden Stelle ersehen, daß ein Widerspruch absolut unnöthig war; denn demagogisch im guten Sinne heißt volkleitend. Demagogisch im schlechten Sinne, demagogisch in der Weise, wie häufig die Sozialdemokraten und auch Deutschfreisinnige aufzutreten pflegen, wird ein konservativer Mann niemals sein; denn demagogisch, d. h. volksverhetzenden Agitationen, mögen sie von welcher Seite immer betrieben werden, wird die konservative Partei stets auf das schärfste entgegentreten."

Graf Caprivi, welcher vor nicht langer Zeit im Parlament mit Bezugnahme auf die freisinnige Presse erklärte, er werde, wenn ihm Lob von dieser Seite komme, fürchten, daß er auf falscher Fährte sei, ist aus Anlaß der „Festlegung" der Regierung, betreffs ihrer Stellung zum konservativen Parteitag von der gesammten liberalen Presse gefeiert worden. „Die Reichsregierung ermannt sich", schrieb das „Berliner Tageblatt". Das war ein „kräftiger Jagdhieb", jubelte die „Freisinnige". Durch diesen „vernichtenden Streich gegen die Anhänger Stöckers", schrieb die „Neue freie Presse", hat Caprivi gezeigt, daß er „ein muthiger und ehrlicher Mann" ist. In ähnlichen Lobsprüchen ergiebt sich die gesammte freisinnige Presse.

Bezüglich der durch die Presse gehenden Nachricht, daß bei der Bildung einer neuen politischen Partei die Abgg. von Kardorff und Dr. Arendt in erster Linie stehen sollen, hört die „Voss. Ztg." aus zuverlässiger Quelle, daß in erster Linie vielmehr dieser Wunsch von den Herren Dr. Schröder-Poggelow und Karl v. d. Heydt ausgehe, die dabei allerdings auf die Mitwirkung ihrer politischen Freunde von Kardorff, Dr. Arendt und anderer rechneten.

Das Interview im „Matin", worin Herr Henri des Houx sein Gespräch mit dem Fürsten Bismarck erzählt, erhält jetzt dadurch eine Art Beglaubigung, daß die „Hamb. Nachr." den Abschnitt abdrucken, worin erzählt wird, was der Fürst über die wachsenden Fortschritte des internationalen Sozialismus und über die Maßregel gesagt habe, die dagegen zu ergreifen wären. Die „Hamb. Nachr." benutzen diesen Anlaß, um daran zu erinnern, daß Fürst Bismarck bei anderer Gelegenheit Rußland und Oesterreich gegenüber die Ansicht vertreten habe, daß die Regierungen der sozialen Revolution gegenüber vielmehr zu verlieren hätten, als sie durch Kriege gegeneinander gewinnen könnten.

Der „Figaro" veröffentlicht die Abschrift eines im Besitze des Hauptmanns Driant, Schwiegersohnes Boulangers, befindlichen Briefe an den damaligen Kriegsminister Boulanger vom 20. Oktober 1886, worin Ludwig Löwe u. Co. in Berlin sich der französischen Regierung zur Lieferung von Maschinen und Werkzeugen zur Gewehrfabrikation erbieten. Der „Figaro" fügt hinzu, das Original dieses Briefes stehe zur Verfügung des Advokaten Ahlwardts. — In einem Schreiben an mehrere Berliner Redaktionen giebt Löwe diese Thatsache zu, bedauert jedoch, den erbetenen Auftrag nicht erhalten zu haben, da derselbe zum größten Theil nach Amerika, zu einem kleineren Theile an eine andere Fabrik in Deutschland gegeben worden sei. Hätte die Firma Löwe den Auftrag erhalten, dann würde das deutsche Reich keinen Nachtheil, die deutsche Industrie aber einen großen Vortheil davon gehabt haben. — Die „Nationalzeitung" bemerkt hierzu: Wir müssen sagen, daß wir ein im November 1886 nach Paris gerichtetes Anerbieten von Maschinen zur Waffenfabrikation sehr ungehörig finden. Es war die Zeit des parlamentarischen Kampfes um die Septennatsvorlage. Die deutsche Regierung war damals der Meinung, daß Boulanger den Krieg gegen Deutschland beabsichtige. Auch wenn die Leitung der Löweschen Fabrik diese Ansicht der deutschen Regierung nicht theilte, hätte sie besser gethan, ein derartiges Anerbieten an den damaligen französischen Kriegsminister zu unterlassen.

In der Panama-Angelegenheit wird munter weiter angeklagt. „Matin" fragt, weshalb Floquet nicht gestanden, daß er 300 000 Franken bekommen habe. „Libre Parole" versichert, der ehemalige Justizminister Devés habe von Herz 400 000 Franken erhalten; andere Blätter sagen, der Strohmann Blasto, der 40 000 Franks bekam, sei ein Schwiegersohn Zafiropulos, des ehemaligen Vorgesetzten Rouviers, und vermuthen, der eigentliche Empfänger sei Rouvier gewesen. „Lanterne" erzählt, die Boulangisten hätten Unrecht, Cornelius Herz gegen die Republikaner auszuspielen; Herz habe Boulanger

---

„Sitzen geblieben!"

Eine Weihnachtsepisode von H. Nagel von Brawe.

(Nachdruck verboten).

Nur nicht erschrecken vor dem Titel, meine Damen!

Ja, sie war sitzen geblieben — auf dem Bahnhofe in Oderberg. Eben sauste ein Zug von dannen in der Richtung auf Hruschau—Troppau.

„Fährt bereits fort, gnädiges Fräulein," hatte der österreichische Bahnhofsvorstand auf ihre Frage nach der Abfahrt in lachendem artigen Tonfalle geantwortet und noch dazu mit einem mitleidigen freundlichen Blicke, denn sie war hübsch und jung.

Und nun standen ihr die Thränen in den blauen Kinderaugen, die fast verzweifelnd noch immer dahin sahen, wo der Zug längst in Rauch und Nebel verschwunden war.

„Kann ich Ihnen irgend wie hilfreich sein, mein Fräulein? Ich hörte an der Aussprache, daß Sie Preußin sind und — es kommen hier so leicht Irrthümer in der Wahl der Züge vor — seit nach Einführung des neuen Tarifes immer die Zonen zur Abfahrt gerufen werden. Es ist so schwer sich zurecht zu finden."

Die Worte klangen freundlich an der jungen Dame Ohr, wenn auch in dem letzten Satze nicht so ganz ohne Spott.

Fast erschrocken sah sich die Sitzengebliebene um.

Wie eine Beruhigung kam es dann über ihre Seele, als sie die preußische Uniform erkannte, — denn der Sprecher steckte in dem kleidsamen grünen Rocke der Zollbeamten.

Wer hätte nicht schon erfahren, wie das Vertrauen zum Landsmanne wächst, sobald man die heimischen Grenzen überschreitet und wenn es nun hier auch nicht gar zu weit von den schwarzweißen Pfählen entfernt war, — immerhin — es zog doch wie ein freudiger Glanz über die hübschen frischen Züge des Mädchens, sie schob den kleinen Schleier in die Höhe, wischte mit dem schon ganz feuchten Taschentuche die Thränen aus den Augen und ließ es geschehen, daß der, – übrigens elegante und recht freundlich ausschauende — Herr die schwarzlederne umfangreiche Reisetasche aufnahm, welche sie um ihre Hände frei zu bekommen neben sich zur Erde gesetzt hatte.

„Sie sind sehr gütig, mein Herr," sagte sie dann, „vielleicht können Sie mir sagen — wann der nächste Zug abfährt — ich bin — sitzen geblieben, — ach es ist furchtbar!"

Ein feines Lächeln zeigte sich auf des Grünen hübschem männlichen Gesichte. „Ich müßte erst wissen, wohin Sie fahren wollen!"

„Nach Neisse — über Troppau!" — Sie zog ein Zettelchen, fest zusammengekniffst, aus dem Handschuh — (es war ein kleiner und schmaler Handschuh —), entfaltete das Papier und gab es dem Beamten. „Sehen Sie, das hat mir mein Onkel in Pleß aufgeschrieben — von dort komme ich!"

„In Dzaditz umsteigen— nach Oderberg," las der Preuße, „in Oderberg umsteigen in den Zug nach Troppau—Jägerndorff—Ziegenhals—Neisse."

„Das war's ja," fiel die Dame ein, „der dumme Schaffner hat nur ‚Ostraau' gerufen, ‚beliebenein steigen Ostraau!' nnd von Troppau hat er nichts gesagt!" Sie hatte das mit einem kleinen Anfluge von Dialekt nachgeahmt und in einer Mischung von Weinen und Lachen — von Aerger und Humor.

„Das ist freilich schlimm," antwortete der Herr, „der nächste Zug geht erst um 7^{20} — jetzt haben wir 4^{17} — also in reichlich 3 Stunden! — Na, immer noch besser, als wenn Sie es in einer der übrigen guten Lehren versehen hätten, die hier gegeben sind!" Er reichte, offenbar erheitert, den Zettel zurück. „Ich möchte Ihnen also zuerst rathen, einen bequemen Platz in der Restauration auszusuchen, — die Stunden werden dann bei guter Lektüre schon hingehen."

Ohne eine Antwort abzuwarten, trug er die Reisetasche und einen Plaid in den kleinen Damensalon des Warteraumes und die Dame folgte, als wenn es so sein müßte. Sie setzte sich auf den Sessel, den er ihr zurecht rückte, nahm das Hütchen ab — nicht ohne einen kurzen Blick in den Spiegel und einen ordnenden Griff in das blonde wellige Haar zu thun und sah dann wieder fragend auf zu dem Hilfreichen.

„Werden Sie erwartet?" fragte dieser fast sachlich kurz.

„Ja, mein Vater —"

„Nun, dann müssen Sie telegraphiren!"

„Ach ja." — Sie war aufgesprungen.

„Wenn Sie mir das überlassen wollen — als Landsmann — ich habe Zeit bis zur nächsten Revision."

„Sehr gütig" — sie suchte in den tiefsten Gründen der Kleidertasche nach dem Portemonnaie, wozu sie natürlich — ja die Mode ist praktisch — wiederum aufstehen mußte. „Also bitte telegraphiren Sie — ja was denn? — Nun — kurz „Sitzen geblieben!"

„Und die Zeit des nunmehrigen Eintreffens, nicht wahr?"

„Ganz recht! Aber wann? Mein Zettel —"

„Wenn Sie mir nur die Endstation nennen wollen, so berechne ich die Ankunft! — Auch einen neuen Reisezettel schreibe ich."

„Das ist sehr gütig, mein Herr. Also ich fahre nach Ruhbank — da bei Hirschberg —"

„Weiß schon! Aber dahin finden Sie heute keinen Anschluß mehr!"

„Mein Gott! — Was fange ich dann an?" Das klang wieder fast verzweifelt.

„Haben Sie nicht etwa Bekannte in Neisse, bei denen Sie über Nacht bleiben könnten?"

„Doch — richtig — Frau Moorgarten, die Mutter der Erzieherin meiner Schwester!" Das klang schon etwas erleichterter.

Der Herr hatte sein Notizbuch hervorgenommen und, die Worte laut wiederholend, schrieb er nieder:

„Frau Moorgarten — Neisse — heute Abend" (er blätterte im Kursbuche) „heute Abend 11,10 am Bahnhofe erwarten." — Was darf ich unterschreiben?"

„Martha! — das genügt."

„Also ‚Martha'!" — Und nun das Telegramm an Ihren Herrn Herrn Vater: „Sitzen geblieben. Komme morgen Frühzug von Neisse. Bleibe bei Moorgarten." Genügt das?"

„Vollständig! — Ach Sie sind zu gütig —"

„Und an wen darf ich das Telegramm adressiren?"

gebuzt, Boulanger sei persönlich auf die Redaktion der „Lanterne" gekommen und habe um Schweigen gebeten, als dieses Blatt wegen Herz' Ernennung zum Großoffizier der Ehrenlegion die Regierung angriff u. s. w. So wirft eine Partei der anderen ihre Leichname ins Gesicht, und der Vorrath ist noch lange nicht erschöpft.

Der soeben zum Finanzminister ernannte Senator Peter Emanuel Tirard ist ein 1827 von französischen Eltern in Genf geborener self made man. Er hatte das Goldschmiedehandwerk gelernt und besaß längere Zeit in Paris ein Bijouteriegeschäft. Der radikalen Partei angehörig, war er 1871 an dem Aufstand der Commune betheiligt, hielt sich später aber wieder zu den radikalen Republikanern. Seit 1876 Deputirter, war er in den Jahren 1879—82 Minister für Handel und Ackerbau, später Finanzminister und sogar Ministerpräsident.

Nach einer Reuter-Meldung aus Lagos vom 14. Dezember trafen daselbst Boten des Königs von Dahomey mit Anträgen an das britische Gouvernement ein, wonach der König den Hafen Whydah England abtreten wolle. Die Boten sagten aus, die Franzosen hätten den mit ihnen geschlossenen Vertrag gebrochen, indem sie auf Abomey vorrückten. Der König zündete infolgedessen Abomey an und zog sich mit 20 000 Kriegern von Acraduten zurück, wo er einen Gunrillakrieg gegen die Franzosen vorbereite.

Nach einer Pariser Meldung der „Pol. Korr." soll die von Vereinigten Staaten beschlossene Einschränkung der Einwanderung mehrere europäische Kabinette zu einem Meinungsaustausch über die Rückwirkung dieser Maßregel auf die europäischen Staaten veranlaßt habe. Die betheiligten Kabinette dürften in Washington Vorstellungen erheben (?).

Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Valparaiso besagt, die chilenische Regierung habe eine Militärverschwörung entdeckt, deren Zweck gewesen sei, das 7. Regiment aufzuwiegeln. Die Verschwörer seien verhaftet worden, es seien sämmtlich ehemalige Offiziere.

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung vom 15. Dezember 1892.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Ersatzvertheilung.

Abg. Richter (freis.) billigt das Prinzip der Vorlage, verlangt jedoch dessen konsequente Durchführung.

Abg. v. d. Schulenburg (deutschkons.) führt aus, die von Richter gewünschte Ersatzvertheilung über das ganze Reich sei mit Rücksicht auf die bestehenden Konventionen nicht durchzuführen. Auch er meine, wie Richter, daß diese Vorlage von der großen Militärvorlage unabhängig sei. Seine Freunde stimmten dem Entwurfe zu.

Bayerischer Militärbevollmächtigter, Generalmajor v. Haag erklärt Richter gegenüber, daß auf Grund des Bündnißvertrages der König von Bayern den Bedarf an Rekruten für die bayerischen Armeekorps festsetze.

Die Vorlage wird der Militärkommission überwiesen.

Hierauf wird die Berathung der Strafgesetzbuch-Novelle (lex Heinze) fortgesetzt.

Abg. Dr. Horwitz (freis.) kommt auf die Ueberlastung der Strafrichter, die zu Tagelöhnern herabgedrückt würden, und greift dann verschiedene Theile der Vorlage an, wie die Kasernirung der Prostitution, die Strafverschärfungen und die Bestimmungen über die Aergerniß erregenden Bilder und Drucksachen.

Geheimrath Lucas weist die Behauptung zurück, daß die Strafrichter in Preußen hinsichtlich der Belastung zu Tagelöhnern herabgedrückt würden.

Abg. Rintelen (Centrum) wünscht, daß der Kirche mehr Freiheit gegeben werde, um die Unsittlichkeit zu bekämpfen, insbesondere durch die Thätigkeit der Orden. Redner befürwortet die Strafverschärfungen. Bei besonders rohen Handlungen wäre eigentlich Prügelstrafe am Platze.

Abg. Hahn (deutschkons.) erklärt, seine Freunde stimmten der Vorlage im wesentlichen zu. Inbezug auf die Kasernirung der Prostitution weiche er mit einem Theile der Konservativen von dem Standpunkte des Herrn v. Holleuffer ab. Diese Maßregel würde zur Verwirrung der öffentlichen Meinung führen. Man würde es im Volke nicht verstehen, wenn ein mit schweren Strafen bedrohtes Vergehen straflos bleiben solle, wenn es unter polizeilichem Schutze verübt werde.

Abg. Dr. Pieschel (natlib.) spricht für die Vorlage, die Abgg. Stadthagen und Bebel (Soz.) dagegen.

Geheimrath v. Leuthe bestreitet die Stadthagen'sche Behauptung, daß es in Hamburg konzessionirte Toleranzhäuser gebe.

Die Vorlage wird an eine 21er Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung am 10. Januar 1893. Tagesordnung: Erste Berathung der Brausteuervorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember 1892.

-- Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Kriegsminister und mit dem Chef des Militärkabinets. Am Nachmittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten zur Beiwohnung der Wohlthätigkeitsvorstellung nach dem Berliner Theater. — Um 4 Uhr nachmittags ist sodann Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des heute Mittag in Berlin eingetroffenen Prinzen Heinrich zur Jagd nach Letzlingen abgereist.

— Der neue Entwurf von Begas für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms, der vom Kaiser zur Aufführung auf der Schloßfreiheit genehmigt ist, soll nach der „Frankf. Ztg." sechzehn Millionen Mark kosten.

— Dem Gerücht, Karl Schurz sei von dem zukünftigen Präsidenten Cleveland zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin bestimmt, wird im „Hamb. Korr." widersprochen. Es entspreche nicht den amerikanischen Gepflogenheiten, einen Angehörigen des Mutterlandes zum Gesandten in demselben zu machen, viel näher liege es, daß Karl Schurz zum Gesandten in England bestimmt ist.

— Im Wiener Adels-Kasino wurde am Mittwoch auf das bestimmteste versichert, Fürst Bismarck werde spätestens gegen Mitte Mai künftigen Jahres mehrwöchiger Gast des Grafen Hoyos, Schwiegervater Herbert Bismarcks, in Fiume sein.

— Wie die „Münchener Allgemeine Zeitung" meldet, ist dem Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck ein Töchterchen geboren.

— Rittmeister Freiherr von Reitzenstein, der Gewinner des Ehrenpreises des Kaisers Franz Josef im Distanzritt Berlin-Wien, ist jetzt auch von dem österreichischen Monarchen durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet worden.

— Dr. Franz Stuhlmann, früher Lieutenant in der Schutztruppe, zur Zeit in Hamburg, erhielt den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern.

— Der Privatdozent Dr. Kärger in Berlin soll als wirthschaftlicher Beirath dem Gouverneur von Ostafrika zugetheilt werden.

— Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl erhielt Rechtsanwalt Kirschner-Breslau 90, Meybrink 25, Eberty 2 Stimmen, unbeschrieben waren 2 Zettel. Rechtsanwalt Kirschner ist demnach zum Bürgermeister von Berlin gewählt.

— Die Militärkommission des Reichstages, die am Mittwoch gewählt wurde, wird ihre erste Sitzung am 11. Januar 1893 abhalten. Zum Vorsitzenden ist Freiherr von Manteuffel, zum Stellvertreter desselben Freiherr von Wendt designirt. Der Kriegsminister hat bereits der Kommission eine Uebersicht über die Vertheilung der Kosten auf die einzelnen Etattitel zugesagt.

— Die Denkschrift über den Bau und die Finanzlage des Nordostseekanals ist dem Reichstage zugegangen.

— Dem Bundesrath ist eine Novelle zum Postdampfergesetze zugegangen, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, gegen den Wegfall der Anschlußlinie im Mittelmeer und der bezüglichen Beihilfe von 400 000 M., dem Dampfverbindungsunternehmen mit Ostasien und Australien für das Anlaufen eine Beihilfe bis 100 000 M. jährlich zu bewilligen.

— Seit Montag finden in der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums Sachverständigenberathungen über die Frage einer Abänderung der Apothekenordnung statt.

— Der bisherige Geschäftsführer des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus und Herausgeber der wöchentlich erscheinenden „Mittheilungen" aus demselben, Lizentiat Gräbner tritt nach der „Staatsb. Ztg." mit dem 1. k. M. von diesen seinen Stellungen zurück. Prediger Gräbner ist seit einiger Zeit von der Stadt zum Seelsorger einiger hiesigen Anstalten berufen worden. Er bleibt nach wie vor Mitglied des Vorstandes dieses Vereins. An seine Stelle bei demselben als Geschäftsführer wird wieder ein jüngerer evangelischer Geistlicher treten.

— Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause in Stolp-Bütow-Lauenburg wurde der konservative Kandidat Bauerngutsbesitzer Schultz-Horst mit 392 Stimmen gewählt.

— Der „Schles. Morgenztg." zufolge wird seitens der konservativen Wähler des Wahlkreises Löwenberg ein Mißtrauensvotum für den Reichstagsabg. von Holleuffer wegen seiner Haltung auf dem Parteitage vorbereitet.

— Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt, die Nothstandsfrage zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

— Wie der „Kreuzztg." aus Kleve gemeldet wird, verlautet, daß der vom Xantener Knabenmordprozeß her bekannte Landgerichtsrath Brixius um seine Entlassung eingekommen sei.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer für das deutsche Reich betrug in der Zeit vom 1. April 1892 bis Ende November 1892 im ganzen 5 267 498,50 Mk. d. i. 214 277,90 Mk. weniger, als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Ausland.

Budapest, 15. Dezember. Heute Vormittag haben hier unter dem Vorsitz des Fürstprimas Vaszary Bischofskonferenzen begonnen, an welchen alle ungarischen Bischöfe theilnehmen.

Triest, 14. Dezember. Erzherzog Franz Ferdinand, ist von seinen Eltern und Geschwistern begleitet, heute Abend um 8¾ Uhr hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, begaben sich die Fürstlichkeiten an den Strand. Erzherzog Franz Ferdinand fuhr alsdann an Bord der „Elisabeth", Erzherzog Karl Ludwig an Bord des elektrisch beleuchteten „Greif". Die Abfahrt der „Elisabeth" ist auf morgen Nachmittag 2 Uhr angesetzt.

Bern, 15. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung wählte den Nationalrath Luchenal (Genf) an Stelle von Droz zum Mitgliede des Bundesrathes. Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1893 wurde Dr. Schenk (Bern), zum Vizepräsidenten des Bundesrathes wurde Frey (Basel-Land) gewählt.

Paris, 15. Dezember. Im Kabinetsrathe kündigte der Justizminister die Absicht an, den Antrag Pourquéry betreffend die Uebertragung richterlicher Bezugnisse auf die Panama-Kommission von der Tribüne zu bekämpfen. — In der heutigen Sitzung der Kammer waren die Tribünen überfüllt. Unter lebhafter Bewegung des Hauses beantragten die Minister Bourgeois und Ribot die sofortige Berathung des Antrages Pourquéry, damit derselbe sofort verworfen werde. Die Minister stellten die Vertrauensfrage. Brisson beantragte die Vertagung der Berathung, er billige zwar das Prinzip des Antrages, halte jedoch augenblicklich die Befugnisse der Untersuchungskommission für ausreichend. Die sofortige Berathung wurde mit 424 gegen 122 Stimmen beschlossen.

Petersburg, 15. Dezember. Der Verweser des Marineministeriums Tschichatschew wurde gestern bei Besichtigung von Neubauten auf der hiesigen Marinewerft durch ein zufällig herabfallendes Brettstück im Gesicht verwundet und mußte sich infolgedessen in ärztliche Behandlung begeben. Der Zustand des Verletzten ist befriedigend, erheischt jedoch volle Ruhe.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 15. Dezember. (Treibjagd. Jahrmarkt. Zuckerfabrik). Gestern fand auf den Ländereien von Culmsee eine Treibjagd statt, auf welcher 34 Hasen erlegt wurden. Für die Größe der Feldmark eigentlich nicht ein besonders günstiges Resultat. — Heute fand hierselbst ein Pferde- und Krammarkt statt. Trotz des schlechten Wetters, da es fortwährend regnete oder schneite, waren viele Leute von auswärts zum Jahrmarkt gekommen. Wegen der nahen Weihnachten machten besonders die Pfefferkuchenhändler ein gutes Geschäft. — Die hiesige Zuckerfabrik wird nach etwa dreimonatlichem Betriebe, welcher ohne jegliche Störungen von statten ging, etwa am 24. d. M. die diesjährige Rübenkompagne beenden. Die Ausbeute an Zucker soll eine vorzügliche sein.

Culm, 13. Dezember. (Verschiedenes). Der landwirthschaftliche Verein Podwitz-Lunau hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an den Herrn Oberpräsidenten eine Petition abzusenden, dahin lautend, daß auf Kosten des Staates eine normalspurige Kleinbahn von der Weichselstädtebahn am Höhenrande über Culm durch die Amtsniederung bis nach Damerau zum Anschluß an die neue Bahnlinie Fordon-Culmsee gebaut werden möchte. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Strohmenger ist das Konkursverfahren eröffnet. Seit einigen Wochen ist es das dritte Geschäft, das seine Zahlungen eingestellt hat. — Der Herr Kreisschulinspektor hat eine Verfügung erlassen, wonach alle Lehrer, in deren Schulbezirk Burgwälle oder Schwedenschanzen sich befinden, dieses umgehend anzuzeigen haben.

Briesen, 14. Dezember. (Protest). Gegen die letzten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen ist hier von mehreren Bürgern der Stadt Protest erhoben worden; derselbe kommt in der Sitzung am 15. h. zur Verhandlung.

Aus dem Kreise Briesen, 14. Dezember. (Rentengüter). Herr von Slaski auf Orlowo hat von seinem etwa 4000 Morgen großen Gute 800 Morgen in Rentengüter von 20—80 Morgen getheilt. Abnehmer fanden sich genügend. Denselben wurde vorläufig in den Gutsgebäuden Wohnung gewährt, bis sie im künftigen Sommer ihre eigenen Häuser aufgeführt haben werden. Da dieser Parzellirungsversuch gelungen ist, wird Herr von Slaski die Parzellirung fortsetzen, um das ganze Gut in Rentengüter zu verwandeln.

Stuhm, 15. Dezember. (Bei der heutigen Stichwahl zum Reichstage) erhielten hier Herr Wessel 163, Herr v. Donimirski 211 Stimmen; in Barlewitz Hr. W. 26, Hr. v. D. 128; in Pestlin Hr. W. 3, Hr. v. D. 127; in Stuhmsdorf Hr. W. 26, Hr. v. D. 187 Stimmen. (Bei der ersten Wahl am 28. November erhielten in der Stadt Stuhm v. Donimirski 173, Wessel 53, Rother 84, v. Dieskau 1, zusammen die drei deutschen Kandidaten 138 Stimmen).

Dirschau, 13. Dezember. (Bürgerverein). Gestern ist hier ein Bürgerverein ins Leben getreten, der den Hauptzweck verfolgen soll, das Interesse der Bürgerschaft wahrzunehmen. Der Versammlung wohnten etwa 60 Herren bei, die fast alle dem Verein beitraten. Wählbar in den Vorstand ist jeder Bürger, ausgeschlossen sind Magistratsmitglieder, Stadtverordnete und Magistratsbeamte. Jeden Montag findet eine Versammlung statt.

Danzig, 15. Dezember. (Dr. Taube †). Heute nachts, an seinem 74. Geburtstage starb hier nach nur eintägigem Krankenlager am Gehirnschlage Herr Generalsuperintendent Dr. theol. Emil Taube. Der Verstorbene war längere Zeit Konsistorialrath in Bromberg und wurde von dort als zweiter Generalsuperintendent in das Konsistorium der Provinz Ost- und Westpreußen zu Königsberg berufen. Seit der Einrichtung des westpreußischen Konsistoriums in Danzig, Mitte Dezember 1886, verwaltete er das evangelische Oberhirtenamt unserer Provinz. Ein Mann von tiefer Gelehrsamkeit und gewaltiger Beredsamkeit hat er für die Entwickelung des evangelischen Kirchenthums in unserer Provinz außerordentliches geleistet.

Pr. Friedland, 14. Dezember. (Bürgermeisterwahl). Unser Bürgermeister Herr Mittelstädt ist heute zum Bürgermeister von Calbe a. d. Saale gewählt worden; unsere Bürgermeisterstelle ist daher demnächst neu zu besetzen.

Rössel, 15. Dezember. (Konkurs). Der Kaufmann Leß hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven werden auf 700 000 Mark angegeben.

Ortelsburg, 15. Dezember. (Wahl). Der Rittergutsbesitzer Quassowski (deutschkons.) ist einstimmig mit 242 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

Aus dem Kreise Darkehmen, 12. Dezember. (In tiefe Betrübniß) wurde die in Antmeschken wohnhafte Arbeiterfamilie J. versetzt. Der Mann wurde im Skalischer Walde beim Fällen von Bäumen von einem fallenden Baum erschlagen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit vier unerzogenen Kindern.

Argenau, 14. Dezember. (Treibjagden). Auf einer Treibjagd im Stadtbezirk Argenau wurden von 8 Schützen 42 Hasen und 1 Fuchs geschossen. — Auf der Treibjagd im Forstrevier Seedorf wurden 36 Hasen und 2 Rehe geschossen.

Bromberg, 14. Dezember. (Schlechtes Trinkwasser). Was Brombergs Brunnen für Wasser liefern, geht aus einer Untersuchung hervor, die folgendes Ergebniß hatte: Von den vorhandenen 50 öffentlichen Brunnen haben bei der Untersuchung 41 und von den vorhandenen 900 Privatbrunnen etwa 450 unbrauchbares Wasser für Genußzwecke ergeben. Dieser Umstand weist zur Genüge darauf hin, daß die Anlage einer Wasserleitung für Bromberg ein dringendes Bedürfniß ist. Die Güte des auf den Höhen des rechten Braheufers, im Glinker Forst, gefundenen Wassers ist nach den stattgehabten Untersuchungen ein ausgezeichnetes, auch ist dasselbe in hinreichender Menge vorhanden.

Posen, 15. Dezember. (Unsere Stadtverordnetenversammlung) zählt nach der nunmehr vollzogenen letzten Wahl in der 1. Abtheilung 16 Evangelische, 6 Katholiken und 14 Israeliten, der politischen Parteistellung nach 6 Konservative und Freikonservative, 4 Nationalliberale, 21 Freisinnige und 5 Polen. (P. Ztg.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1892.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Abgang zu anderen Verwaltungen. Dem Geheimen Baurath Kricheldorff, Direktor des königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Berlin-Schneidemühl) in Berlin ist die Stelle des Direktors des königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Berlin-Magdeburg) in Berlin verliehen worden. Ernannt sind der Regierungs- und Baurath Dr. zur Nieden in Berlin, Mitglied des königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Berlin-Schneidemühl) daselbst ist bis auf weiteres mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des genannten Betriebsamts betraut worden. Kanzleiassistent Gottschalk zum Kanzlisten, Stationsdiätar Wiedenhöft in Dirschau zum Stationsassistenten, Bahnmeisterdiätar Duske in Schwarzenau zum Bahnmeister. Versetzt sind der Regierungs- und Baurath Beil, Mitglied des königl. Eisenbahn-Betriebsamts in Thorn als Mitglied zum königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Schneidemühl) in Berlin; demselben ist bis auf weiteres die ständige Vertretung des Direktors dieses Betriebsamts übertragen worden. Der Baurath Tacke in Insterburg nach Thorn unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes des königl. Eisenbahn-Betriebsamts hierselbst; demselben ist bis auf weiteres die ständige Vertretung des Direktors dieses Betriebsamts übertragen worden. Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektors Viereck in Memel nach Insterburg als Vorsteher der dortigen Bauinspektion II. Der Stationsassistent Hahn II in Tremessen als Stationsaufseher nach Miloslaw, Stationsassistent Geise in Inowrazlaw nach Hohenstein i. Westpr. Die Prüfung haben bestanden die Stationsaspiranten Drawe in Pakosch und Prodöhl in Stralkowo zum Stationsassistenten.

— (Personalien). Der Garnisonbauinspektor Saigge in Thorn ist in gleicher Eigenschaft zum 1. Januar nach Köln versetzt; an seine Stelle tritt Garnisonbauinspektor Leeg aus Straßburg i. Elsaß.

Der Pfarrverweser Lipski in Kielbasin, Kreis Thorn, ist in Garcyn und der Vikar Szafranski in Mewe als Pfarrverweser in Kielbasin angestellt.

— (Kreisthierarztstelle Thorn). Nach einer neueren Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ist der Grenzthierarzt Thiede in Gollub mit der Verwaltung der Kreisthierarztstelle hierselbst beauftragt.

„Ach richtig! — ‚An Forstmeister von Bassendorff' — Oberförsterei Warmenau bei Ruhbank."

Der Beamte schrieb die Notiz nieder. „Werde schon auslegen," sagte er, als Martha ihm ihr Portemonnaie hinreichen wollte, und ging.

„Mein Gott, wie schrecklich!" wiederholte sie dann, als sie allein war. „Daß mir das auch auf meiner ersten Alleinreise gleich passiren muß!" Sie nahm nochmals ihren Kurszettel von des Onkels Hand. Ja, da stand es deutlich — um 4,13 hätte sie fahren müssen. Dann, — plötzlich, färbten sich ihre Wangen röther. „Auch der hat es gelesen — darum lächelte er so spöttisch!" Alle die guten üblichen Lehren, die der Onkel und die Tante ihr im Scherz mit auf die Reise gegeben hatten, die standen da mit unter der Reiseroute: „Billet nicht verlieren," „Portemonnaie nicht in Kleidertasche," „Nicht aus dem Fenster lehnen," „Keine Konversationen mit fremden Herren," und „Schreib auch bald" und „Viele Grüße."

Doch nicht lange Zeit blieb ihr, über das „Schreckliche" nachzudenken. Eben kam der junge Landsmann zurück.

„Alles besorgt, mein gnädiges Fräulein;" sagte er und machte sich dann daran, aus dem Kursbuche die Abgänge und Anschlüsse der Züge bis Ruhbank auf ein Blatt seines Notizbuches zu schreiben. Die Dame beobachtete ihn bei dieser Beschäftigung. Nein — es lag wirklich kein neckischer oder mokanter Zug mehr in seinen Mienen! Er überreichte ihr jetzt das ausgerissene Blatt, nahm seine Auslagen zurück und fragte: „Was dürfte ich Ihnen zu lesen anbieten — hier giebt es nur sogenannte Eisenbahnlektüre, aber ich habe einige Bücher mitgebracht für die Zeit meiner hiesigen Kommandur."

„Kommandur?" fragte sie, fast unwillkürlich.

„Nun ja — ich meine das so aus militärischer Gewohnheit. Ich war Offizier — Artillerist — aber als mein Vater starb, mußte ich mich nach einer einträglicheren Stellung umsehen und nun bin ich Zollbeamter." Er sagte das mit einem heiterem Ausdrucke und mit einem gewissen Selbstbewußtsein.

(Forsetzung folgt.)

— (Städtetag). Der zweite westpreußische Städtetag wird am Montag 15. Januar k. J. hier in Thorn zusammentreten, um über die Steuervorlagen, namentlich über den Entwurf eines Kommunalsteuergesetzes zu berathen. Außerdem ist ein Antrag eingegangen, betreffend die Erhöhung des preußischen Armenkostentarifs, welcher gleichfalls auf die Tagesordnung gesetzt werden soll.

— (Ueberwachungsdienst). Die an der russischen Grenze stationirten Zoll- und Forstschutzbeamten des Regierungsbezirks Marienwerder sind angewiesen worden, sich an der Unterstützung der Grenzgendarmen an der Ueberwachung der russischen Grenze zu betheiligen.

— (Zur Sonntagsruhe der Postbeamten). Wie es heißt, beabsichtigt die Postverwaltung eine einheitliche Offenhaltung der Schalter an Sonn- und Festtagen in der Weise anzuordnen, daß die Schalter im Sommer von 7—9, im Winter von 8—9 vormittags und von 11 vormittags bis 1 Uhr nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet bleiben. Lokale Verhältnisse sollen außerdem berücksichtigt werden.

— (Forstwesen). Die untere Forstkarrière, vor Jahren eine der begehrenswerthesten, ist heute auch mit eine der undankbarsten geworden. Nach Absolvirung einer dreijährigen praktischen Lehrzeit und einer vierjährigen militärischen Dienstzeit, erfolgt die provisorische Beschäftigung des Praktikanten, bei einem Anfangsgehalt von ca. 50 Mk. monatlich. Hierfür ist der Beamte, denn als solcher muß er auftreten, verpflichtet, sich ein Unterkommen zu beschaffen, sowie für seine vollständige Equipirung Sorge zu tragen. Da das Gehalt nur sehr mäßig steigt, so fristet diese Kategorie von Beamten, meistentheils Söhne aus Familien des Mittelstandes, ein bescheidenes Dasein, wenn ihnen nicht beträchtliche Unterstützungen von Hause zufließen. Vor der definitiven Anstellung haben die Forstbeamten zwei Prüfungen in der Forstwissenschaft zu absolviren, und erfolgt nach diesen im ca. 35. bis 40. Lebensjahre die definitive Anstellung als königl. Förster. Somit hat der nunmehr angestellte Förster, theils ohne Gehalt, theils bei einem sehr mäßigen eine Dienstzeit von seinem 15. bis günstig 35. Lebensjahre, also 20 lange Jahre durchzumachen, bis er in der Lage ist, einen eigenen Herd gründen zu können. Eine Berücksichtigung dieser Beamtenklasse bei künftigen Gehaltsregulirungen dürfte im Interesse der Erhaltung eines zuverlässigen und gut gebildeten Forstaufsichtspersonals wohl zu empfehlen sein.

— (Eisenbahn). Die im Bau begriffene Eisenbahn Fordon-Schönsee wird demnächst mit Lokomotiv-Arbeitszügen befahren werden.

— (Zum Weihnachts-Reiseverkehr). Die am Sonnabend, den 24. d. Mts., gelösten Eisenbahn-Rückfahrkarten, welche ihrem Aufdruck nach eine Giltigkeitsdauer von nur drei Tagen besitzen, gelten der Feiertage wegen vier Tage, also bis einschließlich Dienstag den 27. d. Mts. Eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der an einem anderen Tage gelösten dreitägigen Rückfahrkarten, sowie derjenigen, welche an und für sich länger als drei Tage gelten, findet nicht statt.

— (Vortrag). Gestern Abend 7 Uhr hielt Herr Garnisonpfarrer Rühle in der Aula des Gymnasiums den angekündigten Vortrag über „die Heldenzeit des Volkes Israel“, in welchem er seiner Ankündigung nach den Versuch machen wollte, die am 5. Dezember über dasselbe Thema von Herrn Pfarrer Andriessen entwickelten Anschauungen zu widerlegen. Der Vortragende wies zuerst nach, daß die neulich als wissenschaftlich feststehend vorgeführte Hypothese, nach welcher die fünf Bücher Mosis und das Buch Josua in ihrer heutigen Gestalt erst nach der babylonischen Gefangenschaft zur Zeit Esras entstanden sein sollen, von wissenschaftlichen Autoritäten der verschiedensten Richtungen — genauer wurde die Ansicht von Professor Dillmann in Berlin mitgetheilt — lebhaft bestritten werde, es neige sich entschieden jetzt auch das rein wissenschaftliche Urtheil wieder der Anerkennung einer viel früheren Abfassungszeit zu. Ebenso sei die Behauptung, daß der erzählende Inhalt dieser Bücher größtentheils aus Sagen und Mythen bestehe, geschichtlich nicht haltbar. Speziell die Berichte über das Leben der Patriarchen trügen den Stempel der geschichtlichen Wirklichkeit unbestreitbar an sich, und die gewaltige Autorität des Moses durch die Jahrtausende hindurch sei vollkommen unbegreifbar, wenn, wie neulich behauptet worden, von den ihm zugeschriebenen Gesetzen vielleicht gar nichts, nicht einmal die zehn Gebote, auf ihn zurückzuführen und von seinen wirklichen Lebensschicksalen fast nichts den Späteren überliefert sei. Vielmehr sei als sicher anzunehmen, daß ein bedeutender Grundstock von Ordnungen und Gesetzen aus seiner Zeit herrühre und theils durch schriftliche Aufzeichnungen, theils durch mündliche Ueberlieferung auf spätere Zeiten gekommen sei und daß sich dann daran die weitere Entwickelung der Gesetzgebung angeschlossen habe. Freilich sei bei einer solchen Annahme auch die neulich ausgesprochene Behauptung nicht festzuhalten, daß das Volk Israel zur Zeit des Moses nur eine Beduinenhorde gewesen sei, denn eine solche würde allerdings einer entwickelteren Gesetzgebung nicht bedurft und dafür kein Verständniß gehabt haben. Es erscheine nun aber doch auch als ganz klar, daß die Israeliten bei ihrem Jahrhunderte langen Aufenthalte in Egypten von der damals verhältnißmäßig schon ziemlich hoch entwickelten Kultur dieses Landes nicht ganz unberührt geblieben sein könnten, und sich daher sicher beim Auszug aus Egypten auf einer höheren Stufe befunden hätten als sonst Wüstenvölker. Und der Umstand, daß nach dem Buch der Richter uns die Verhältnisse des Volkes wieder als sehr ungeordnete und die religiösen und sittlichen Anschauungen als tief gesunkene erscheinen, sei nicht, wie in dem vorhergehenden Vortrage geschehen, so zu erklären, als ob damals das Volk sich überhaupt erst zum ersten Male aus der Barbarei hervorgearbeitet habe, sondern stelle sich als die natürliche Folge einer durch den Wüstenaufenthalt und die langen schweren Kämpfe bei der Einnahme des Landes hervorgerufenen Verwilderung dar. Für die Möglichkeit einer sehr rasch sich vollziehenden derartigen Degeneration ganzer Völker wurde eine Reihe geschichtlicher Beispiele angeführt. Zum Schluß hob der Vortragende hervor, daß diese ganze Geschichte Israels mit ihrem immer wiederholten Wechsel von Zeiten tiefen Niedergangs und wunderbarer äußerer und innerer Erneuerung auch wissenschaftlich und geschichtlich gar nicht anders zu erklären sei, als durch ein einzigartiges wirkliches Eingreifen des lebendigen Gottes in dieselbe. Er protestirte dagegen, daß man das Aussprechen dieser Ansicht als in einen wissenschaftlichen Vortrag nicht hineingehörend bezeichne, die Geschichtswissenschaft habe es mit der Feststellung der wirklichen thatsächlichen Faktoren alles Geschehens zu thun und für die Gottesgläubigen sei eben Gott selbst ein wirklicher lebendiger Faktor aller Geschichte, vor allem aber der Geschichte des Volkes Israel. Dieser Gedanke besonders habe ihm in der neulichen Darlegung gefehlt und darum habe er sich zu einer Widerlegung genöthigt gesehen.

— (Alarmirung). Heute früh um 4¼ Uhr erfolgte die Alarmirung der Garnison durch Horn- und Trommelsignale. Bald darauf eilten Offiziere und Mannschaften den Sammelplätzen zu. Gegen 10 Uhr vormittags war die militärische Uebung beendet.

— (Die „Thorner Ostdeutsche“ und der „frische liberale Wind“). Die „Th. Ostd.“ glaubt aus dem Umstande, daß die Zahl der Mitglieder des konservativen Vereins in letzter Zeit etwas zurückgegangen und die letzte Generalversammlung des Vereins nicht sehr stark besucht war, folgern zu dürfen, daß wieder ein frischer liberaler Wind in unserer Stadt weht. Wir müssen ihr darin widersprechen. Allerdings lassen sich aus der politischen Vereinsthätigkeit Schlüsse ziehen über Beschaffenheit und Stärke der einzelnen Parteien, vor allem aber doch über die der freisinnigen Partei, deren Existenzfähigkeit lediglich auf einer wirksamen Agitation basirt, was man von der konservativen Partei nicht sagen kann, indem deren Grundsätze fest und unerschütterlich im Herzen ihrer Anhänger wurzeln. Da nun der in Thorn vor mehreren Jahren mit großem Lärm ins Leben gerufene freisinnige Verein schon sehr lange kein Daseinszeichen mehr von sich giebt, so ist man berechtigt, hieraus zu folgern, daß der frische liberale Wind, welcher nach der „Ostdeutschen“ wieder einmal wehen soll, auf einer eitlen Selbsttäuschung beruht. Kein Lüftchen schwellt die Segel des Freisinns, trotz des „neuen Kurses“. Schlaff hängen sie in der todtbringenden Atmosphäre.

— (Weihnachts-Arbeiten). Das schönste Fest der Kleinen, das Weihnachtsfest, steht vor der Thür; eifrig werden noch die wenigen Tage vor demselben ausgenutzt, um all die Liebesspenden fertig zu schaffen, durch welche am heiligen Abend bei Kerzenglanz und Tannenduft die gegenseitigen Ueberraschungen bewerkstelligt werden sollen. Und gerade die Heimlichkeit, unter der diese Arbeiten vor sich gehen, verleihen denselben einen ganz besonderen Reiz. Welch' innige Segenswünsche weben die Mütter bei diesen heimlichen Arbeiten im Geiste in dieselben hinein, und andererseits welch' naiv-kindliche Wünsche entstehen dabei in den Kleinen. Geradezu erheiternd wirkt bei letzteren oft die Wichtigthuerei, denn die kleinen Persönchen kommen sich in dieser Zeit des Sorgens und Schaffens gewaltig groß vor. Darum stören wir die Kleinen durchaus nicht in ihrem löblichen Thun, denn die Stunden, die sie in der freudigen Erwartung auf das Fest, umwoben von einer eigenen schönen Ideenwelt verleben, gehören zu den schönsten ihres Lebens.

— (Theater). Das Bromberger Theater-Ensemble, welches sich in der Eröffnungsvorstellung als tüchtig und geschult erwiesen, wird, wie schon gestern mitgetheilt, von morgen (Sonnabend) ab im großen Saale des Artushofes einige Vorstellungen veranstalten. Ohne Zweifel werden dieselben sich eines zahlreichen Besuches erfreuen, zumal Herr Direktor Paul beabsichtigt, einen Theil der Einnahme wohlthätigen Zwecken zuzuwenden. Morgen Abend gelangt das jüngste Werk des beliebten Lustspieldichters G. v. Moser, das dreiaktige Lustspiel: „Der Lebemann“, zur Aufführung, welches Stück am Lessingtheater in Berlin über 80 mal mit außerordentlichem Erfolge aufgeführt wurde und jetzt noch allabendlich von dem Ensemble dieses Theaters im Wallnertheater gegeben wird. — Der Vorverkauf der Billets zu obigen Vorstellungen findet im Artushofe in der Cigarrenhandlung des Herrn A. Glückmann Kaliski statt. — Noch sei die für die Kinderwelt erfreuliche Mittheilung gemacht, daß Herr Direktor Paul am Sonntag Nachmittag eine Kindervorstellung veranstalten wird.

— (Zwangsversteigerung). Zur gerichtlichen Versteigerung des Grundstücks Mocker Nr. 723, Trinke gehörig, stand heute im königl. Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot wurde von Herrn Rechtsanwalt Schlee als Bevollmächtigter des Apothekers Karl Güldenhaupt in Berlin mit 800 Mk. abgegeben.

— (Die Maul- und Klauenseuche) hat jetzt im Regierungsbezirke Marienwerder die zweitgrößte Ausdehnung im preußischen Staate; sie herrscht hier in 15 Kreisen und 389 Gemeindebezirken. Nur der Regierungsbezirk Königsberg ist noch mehr verseucht; hier ist die Seuche in 14 Kreisen und 513 Gemeinden festgestellt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Sack mit Kohl an der Gasanstalt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,32 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 411 russischen Schweinen hier ein.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Gr. Konopath, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Treichel zu Schwetz). Erste Stelle zu Linsk, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel).

Mannigfaltiges.

(Jagdbeute des Kaisers.) In Barby hat der Kaiser am 12. Dezember in zwei Treiben 700 Hasen geschossen, während die Gesammtstrecke des Tages 2053 Hasen betrug. Bei seinen sieben Jagden in Barby hat der Kaiser, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, nunmehr erlegt 1973 Hasen, 58 Hühner und ein Kaninchen.

(Todesfall.) Medizinalrath Dr. Kraus, bis Anfang September Medizinal-Inspektor in Hamburg, ist nach kurzer Krankheit in Altona gestorben. (Kraus ist der bekannte Cholera-Sündenbock.)

(Cholerafall.) Die Cholera-Kommission in Hamburg hat am Mittwoch einen Todesfall gemeldet.

(Der Bankier Hermann Friedländer) von der Fallitenfirma Friedländer u. Sommerfeld ist am 12. Dezember in Mentone, 40 Jahre alt, an der Schwindsucht gestorben.

(Uebereilte Rache). Ein korsischer Bauer in Calenzana, Massoni, mußte in Geschäften den Ort verlassen und vertraute während dieser Zeit seine Kinder einem Vetter, Belgodere, an, der gleichfalls verheirathet und Vater mehrerer Kinder war. Die Abwesenheit Massonis verzögerte sich; und als er zurückkehrte, machte ihm seine älteste Tochter ein peinliches Geständniß und bezeichnete Belgodere als ihren Verführer. Massoni beschloß Rache, und zwar wollte er seinen Vetter an derselben Stelle in einem benachbarten Walde tödten, wo die That an dem Mädchen begangen sein sollte. So geschah es denn auch. Er wußte Belgodere dorthin zu locken und streckte ihn durch einen Flintenschuß zu Boden. Im Laufe der gegen Massoni eröffneten Untersuchung ergab sich indessen der dringende Verdacht, daß Massonis Tochter gelogen habe und Belgadore garnicht ihr Verführer sei. Ein Zeuge deponirte auf das bestimmteste, der Ermordete wäre unschuldig gestorben und der richtige Verbrecher an dem Mädchen — es zählt erst 14 Jahre — sei ihm bekannt. Die Gerichte von Corsika sprachen gleichwohl den Massoni frei.

(Fallissement). Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Lipman u. Co., Jutehändler in Dundee, fallirten. Die Passiven betragen 300 000 Lstrl.

(Gehängt.) Vier Mörder, zwei Farbige und zwei Weiße, wurden in Louisville gehängt. Ein und derselbe Strick verband die vier Galgen, so daß alle vier Delinquenten gleichzeitig den Tod erlitten. Zwei von den Hingerichteten hatten ihre Frauen ermordet.

(Die amerikanischen Milliardäre). Anläßlich des Todes von Jay Gould werden die „großen Vermögen“ der Vereinigten Staaten aufgezählt. Die Zahl der zwanzig Millionen Mark übersteigenden wird auf etwa hundert angegeben, unter denen Jay Gould mit 1750 Millionen den obersten Rang einnahm. Dann kommt Vanderbilt mit 1560, Mackay mit rund einer Milliarde, J. P. Jones mit 480, J. G. Bennet mit 200 und John J. Astor und W. Stewart mit je 160 Millionen. Hierauf sinkt man sofort in den „Mittelstand“ der Leute herab, die weniger als 100 Millionen besitzen: der Belmont, Welsmore und Lorillard in Newyork, der Munn in Chicago, der Lyman und Perkins in Boston ꝛc. Solche, die man in Europa Millionäre nennen würde, d. h. die ein Vermögen von mindestens 200 000 Dollars besitzen, soll es in den Vereinigten Staaten gegen 150 000 geben.

(Entdeckung einer Azteken-Goldmine). Ein Kaufmann, Namens Arthur O. Corna in Altair, einem Städtchen im westlichen Theile des Staates Sonora in Mexiko, kaufte unlängst, wie die „Newyorker Handelszeitung“ erzählt, von einem Indianer ein Stück Quarz, das mehr als 6 Pfund reines Gold enthielt. Wenige Tage später erschien der Indianer wiederum mit einem von Golde funkelnden Quarzstücke, welches ihm der Kaufmann für 20 Doll. abkaufte. Für 30 Doll. erklärte sich der Eingeborene schließlich bereit, den Fundort anzugeben, weigerte sich jedoch, den Kaufmann dahin zu begleiten, einer alten Sage wegen, derzufolge ein Eingeborener, der einem Mexikaner eine Goldmine zeige, innerhalb 12 Tagen unfehlbar stürbe. Die von Corna so entdeckte, und von ihm „Fedorena“ genannte Goldmine weist deutlich Anzeichen auf, daß sie vor langen Zeiten im Betrieb gewesen ist, und man nimmt an, daß es eine der Minen ist, welchen die Azteken vor Jahrhunderten ihren Reichthum zu danken hatten. Eine Ausbeute der wieder aufgefundenen Goldmine ist in Vorbereitung.

Neueste Nachrichten.

Myslowitz, 15. Dezember. Russische Auswanderer nach Amerika werden an den Grenzübergängen zurückgewiesen.

Paris, 15. Dezember, abends. Die Kammer lehnte es mit 271 gegen 265 Stimmen, dem Verlangen der Regierung entsprechend, ab, den Antrag Pourquéry betreffend die Ausdehnung der Vollmachten der Panama-Kommision in Berathung zu ziehen.

Petersburg, 15. Dezember. Die meisten Eisenbahnen haben wegen der durch Schneestürme hervorgerufenen Verkehrsstörungen die Garantie für die rechtzeitige Beförderung der Güter abgelehnt. Mehrere Züge sind im Schnee stecken geblieben.

Telegramme.

Marienwerder, 16. Dezember. Von der Reichstagsstichwahl sind bisher die Resultate aus fünf Städten und fünfundzwanzig ländlichen Ortschaften bekannt. Wessel (freik.) erhielt dort 3054, v. Donimirski (Pole) 2626 Stimmen.

Paris, 16. Dezember. In den Wandelgängen der Kammer verlautete, Brisson werde den Vorsitz in der Panamauntersuchungs-Kommission niederlegen. Ebenso sollen die der Kommission angehörenden Deputirten der Rechten beabsichtigen, aus derselben auszuscheiden.

Petersburg, 16. Dezember. Dem „Regierungsboten“ zufolge hat die Cholera 265 760 Personen hinweggerafft. Die größte Ziffer entfällt auf das Gouvernement Saratow mit 21 033 Personen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Dez.	15. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	203—10	203—80
Wechsel auf Warschau kurz	202—70	203—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—90	99—70
Preußische 4 % Konsols	106—80	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—70	63—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—20	62—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—70	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	178—50	178—20
Oesterreichische Kreditaktien	166—80	166—60
Oesterreichische Banknoten	169—45	169—50
Weizen gelber: Dezbr.-Jan.	149—	149—50
April-Mai	152—25	152—75
loko in Newyork	78—⅛	78—⅛
Roggen: loko	131—	134—
Dezbr.	134—	134—
Dezbr.-Jan.	134—	134—
April-Mai	134—20	134—50
Rüböl: Dezbr.	49—50	50—
April-Mai	49—60	49—60
Spiritus:		
50er loko	51—	51—10
70er loko	31—50	31—60
70er Dezbr.	30—70	30—80
70er April-Mai	32—10	32—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 15. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 35 000 Lt. Gekündigt 50 000 Lt. Loko kontingentirt 49,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 29,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

am Freitag den 16. Dezember.

Benennung		niedr. Preis. M	Pf	höchster Preis. M	Pf	Benennung		niedr. Preis. M	Pf	höchster Preis. M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	12	00	12	50	Eßbutter	"	2	20	2	40
Gerste	"	14	00	15	00	Eier	Schock	4	00	—	—
Hafer	"	13	50	14	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	7	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	13	50	14	00	Steinbutten	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Schleie	"	—	—	—	—
Weizenmehl	"	7	20	14	20	Hechte	"	—	90	1	—
Roggenmehl	"	5	80	10	00	Karauschen	"	—	80	—	—
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Barsche	"	—	80	—	—
Rindfleisch						Zander	"	1	40	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	—	—	—	Karpfen	"	1	40	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	—
Kalbfleisch	"	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	90	1	00	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	40
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der heutige Freitags-Wochenmarkt hatte mittlere Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel und Fische waren reichlich, dagegen alle Landprodukte nur schwach vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht ꝛc. wie folgt: Kohlrabi 50 Pfg. pro Mdl., Blumenkohl 20—40 Pf., pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Rosenkohl 30 Pf. pro Pfd., Grünkohl 10 Pf. pro 5 Pfd., Spinat 40 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf. pro Pack, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Porrey 60 Pf. pro Mandel, Wrucken 50 Pf. pro Mandel, Rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Rettig 5 Pf. pro 5 Rüben, Merrettig 25—50 Pf. pro Stange, Aepfel gute Waare 30 Pf., geringere 15 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 1,50 bis 1,60 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar, Enten 3,50—4,00 Mk. pro Paar, Gänse 4,50—5,90 Mk. pro Stück, Puten 3,50—4,00 Mk. pro Stück, Hasen 2,75 Mk. pro Stück.

Sonnabend am 17. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 07 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (4. Advent) den 18. Dezember 1892.

Altstädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Voss
geb. **Geschke**
im 66. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Mocker den 15. Dezember 1892.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Den Herren Stadtverordneten wird ergebenst zur Kenntniß gebracht, daß die heute am 17. d. M. stattfindende Stadtverordnetensitzung schon **im neuen Saale** abgehalten wird.
Thorn den 17. Dezember 1892.
Der Magistrat.

Weizen-Auktion.

Sonnabend den 17. d. Mts.
mittags 12 Uhr
werde ich in meinem Bureau:
ca. 400 Ctr. Weizen
für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern.
Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Schlafröcke,
Reisemäntel
mit und ohne Pelerine,
Reisedecken,
Jagdjoppen
bei
Doliva & Kaminski,
Tuchlager und Maaßgeschäft für feine Herrengarderoben.

Feinste
Erbelli-Feigen,
Marocco-Datteln,
Livorno-Succade,
Carabourno-Rosinen,
Sultan-Rosinen,
Trauben-Rosinen,
Schaalmandeln,
französische Pflaumen,
Puder-Raffinade,
bestgelesene Marzipan-Mandeln,
neue Apfelsinen und Citronen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle:
Bestes Wiener Mehl, Bromb. Kaiser-Auszugmehl, Rosinen, Corinthen, Puderzucker, Succade ꝛc. und auch eine große Auswahl von Nüssen, die beliebten Dresdner Pfeffernüsse pro Pfund 60 Pf.,
Rand-Marzipan,
Theeconfeckt, Chocoladen, echt russische Marmelade, verschiedene Sorten besserer Bonbons, darunter auch echt russische, größere Auswahl
Baumbehang
zu den allerbilligsten Preisen.
P. Begdon,
Gerechtestraße Nr. 7.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
itm elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler&Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 12.
Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Der **Laden nebst Wohnung,** Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. A. Wiese.

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstr. 14 II Tr.**

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.	**Große Weihnachtsausstellung.**	Streng feste Preise.

Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze.

Gegründet 1877.

Durch die große **Preisermäßigung** wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, die

Weihnchts-Einkäufe

zu fabelhaft **billigen** Preisen zu erlangen.

Große Puppen-Ausstellung.

Gestrickte Damenstrümpfe	**früher** 1,— Mk.	**jetzt** —,50 Mk.		
Gestrickte Socken	„ —,75	„ „ —,35 „		
Tricothandschuhe	„ —,75	„ „ —,35 „		
Wollene gestrickte Damenhandschuhe	„ 1,—	„ „ —,45 „		
Normalhemden	„ 1,75	„ „ —,75 „		
Gestrickte Herrenwesten	„ 4,—	„ „ 2,50 „		
Eleg. Chenille-Capotten	„ 4,—	„ „ 2,50 „		
Reinseidene Cachenez	„ 3,—	„ „ 1,50 „		
Damenschürzen	„ 1,—	„ „ —,45 „		
Reinseidene Damentücher	„ 2,—	„ „ —,90 „		
Kinderstrümpfe gestrickt	„ —,35	„ „ —,15 „		
Chemisettes mit Kragen	„ —,75	„ „ —,40 „		

Taschentücher in Leinen

früher 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 3, 4, 5 Mk.

Geschenke

für Offiziersburschen und für die Mannschaften der Regimenter
empfehle:

Unterjacken Stck.	**früher** 1,50 Mk.	**jetzt** 75 Pf.
Unterhosen Paar	„ 1,50 „	„ 75 „
gestrickte Socken Paar	„ 75 Pf.	„ 35 „
gestr. Handschuhe Paar	„ 90 „	„ 50 „
Portemonnaies Stck.	„ 75 „	„ 45 „
Cigarrentaschen Stck.	„ 1,— Mk.	„ 50 „
Tabacks-Pfeifen Stck.	„ 90 Pf.	„ 50 „
Taschentücher Stck.	„ 30 „	„ 15 „
Kämme Stck. von	„ 15 „	„ 10 „

sowie noch viele andere
Artikel für die Herren Unteroffiziere
empfehle zu enorm billigen Preisen.

Leinene Herrenkragen	**früher** 4,50	**jetzt** 2,75 Mk.
Oberhemden	„ 4,—	„ 2,50 „
Kindertaschentücher	„ —,10	„ —,06 „
Reinleinene Tischdecken	„ 3,—	„ 1,50 „
Handtücher Dtzd.	„ 3,75	„ 2,— „
Damenhemden	„ 2,—	„ **1,25** „
Corsets gute Qualität	„ 2,—	„ **—,80** „
Kaffeedecken	„ 3,50	„ 2,— „
Hemdentuch Prima	„ —,30	„ —,20 „
Leinene Tischdecken mit 6 Servietten	„ 6,—	„ **3,—** „

Herren-Cravatten früher —,40, —,75, 1, 2, 3 Mk.
jetzt —,20, —,30, —,40, —,50, —,75, 1,—, 1,50 Mk.

Regenschirme **früher** 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 2,25, 3, 4, 5, 6 Mk.

Kurz-Waaren.

Untergarn 1000 Yrd. Rolle		**18** Pf.
Obergarn „ „		25 „
Kleiderknöpfe Dtzd. von		5 „
Häkelgarn Rolle		10 „
Blanchetts breit Paar		15 „
dito schmal „		10 „
1 Brief Nähnadeln	**früher** 10 Pf. **jetzt**	4 „
1 Lage Heftbaumwolle	„ „ „	5 „
1 Stck. Kleiderschnur von 20 Metern		25 „
1 „ „ „ 8 „		10 „
Knopflochseide schw. und coul. Dtzd.		15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen		3 „
Vigogna in allen Farben Zoll-Pfund		1,20 Mk.
Estremadura alle Nummern „		**1,50** „
Prima Strickwolle „		**2,—** „
Prima Rockwolle „		**3,—** „
Crem Häkelgarn Rolle		**16** Pf.
Futtergaze Elle		**10** „
Rockfutter „		**15** „
Taillenköper „		**20** „
Shirting „		**10** „

Es ist jedem gestattet, sich von der **Billigkeit** meiner Waare zu überzeugen; **gekaufte** Waaren werden selbst nach **längerer Zeit** umgetauscht.
Den **Umtausch** von Waare bitte möglichst in den **Morgenstunden** von 8—10 Uhr zu veranlassen.
Aufträge nach auswärts werden **franco** ausgeführt.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Thorn, Breitestraße 31.

Streng feste Preise.	**Große Weihnachtsausstellung.**	Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

Liter	1/10	1/4	1/2	1/1
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50

Bäckerei-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Bäckerei nach meinem Hause
Gerber- u. Junkerstr.-Ecke Nr. 7,
unmittelbar in der Nähe der bisherigen Bäckerei, vom 18. Dezember d. Js. ab verlege, u. empfehle meine Backwaaren, die wie bisher in bekannter Güte liefere.
Hochachtungsvoll
A. Kamulla, Bäckermeister,
Gerber- u. Junkerstraßen-Ecke Nr. 7.

Brehms Thierleben,

2. Auflage, billig zu verkaufen. Näheres in der Buchhandlung von
Walter Lambeck, Thorn.

Berliner
Honigkuchen
von Th. Hildebrand & Sohn,
Tannenbaum-Biscuits
von Langnese und Gebr. Thiele
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Königsb. Randmarzipan,
pro Pfund Mk. 1,40,
Theeconfect,
pro Pfund Mk. 1,60,
Marzipan-Baumbehang
in reichhaltiger Auswahl
pro Pfund von **Mk. 1,20** an empfiehlt
die erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neust. Markt Nr. 11.

Eine gute
frischmilchende Kuh
z. Verkauf bei D. Ristau, **Kostbar** b. Podgorz.

Bestellungen auf Karpfen

bis zum 20. d. Mts. nimmt entgegen
J. G. Adolph.

Hochfeine Aepfel,

zum Feste, billig zu haben
Schillerstr.-Ecke am lauf. Brunnen.


Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloakeimer stets vorräthig.

Frisire Damen in und außer dem Hause.
Frau **Emilie Schnoegass,** Brückenstr. 40.

Es wird ersucht, die am 8. d. Mts. in **Tivoli** vertauschten gezeichneten hohen **Damengummischuhe** daselbst einzutauschen.

Zu vermiethen

in den **Ploszynski**'schen Grundstücken:
a. **Heilige Geiststraße,** Mittelwohnung, II. Etage;
b. **Neustädtischer Markt** (Kaffee-Rösterei), III. u. IV. Etage je zur Hälfte.
(Auskunft ad b ertheilt auch Herr Kaufmann **Raschkowski** im Hause.)
Bureauvorsteher Franke,
gerichtl. Verwalter.

Im grossen Saale des
Artushof.
Gastspiel des Bromberger Theater-Ensembles.
Sonnabend den 17. Dzbr. 1892
Novität! Zum **ersten** Male: **Novität!**
Der Lebemann.
Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.
Repertoirstück des Lessing-Theaters in Berlin.

Israelitischer Frauenverein.

Die
Chanukah-Feier
findet am
Sonntag den 18. d. M.
abends 6 Uhr
in der Aula des Gemeindehauses
statt.
Der Vorstand.

Von meinem grossen gediegenen Lager halte fur den
Weihnachtstisch
bestens empfohlen:
Bilderbücher u. Jugendschriften, als: Sagen, Fabeln, Märchen, Erzählungen, Jugend-Albums, Reisebeschreibungen etc. etc.
Sämmtliche Klassiker, sowie Geschenkliteratur für Erwachsene in eleganten Bänden.
Andachtsbücher, Gesangbücher, Lexikons, Atlanten, Prachtwerke deutscher Poesie und Kunst in überraschender Auswahl.
Photographieen, Stahlstiche, Oeldrucke, Poesie- und Photographie-Albums, Schreib- und Musikmappen etc. etc.
Malvorlagen, Malkasten, Holz- und Thonsachen zum Bemalen. Papierconfektion in allen erdenklichen Ausstattungen
Kalender 1893 in grösster Auswahl
Echt Eau de Cologne.
In den angeführten Gegenständen
grösstes Lager,
welches bestens empfohlen hält
die **Buchhandlung** von
E. F. Schwartz.

Schneenetze,
Reisedecken,
Schlafdecken,
rein wollene,
Pferdedecken
mit schöner Kante,
grau 145×170 qm groß . . . Mk. **4,—**,
erbsgelb 145×170 qm. groß Mk. **5,—**,
bessere Qualität 6, 7, 8 bis 15 Mark
empfiehlt **Carl Mallon.**
Altstädtischer Markt 23.

Lesen Sie das!

Apfelsinen, Citronen, Dtzd.	—,90 Mk.
Knackmandeln, Pfd.	1,— „
ff. Wallnüsse, Pfd.	—,30 „
ff. Cacao, Pfd.	2,— „
Pralinés, Pfd.	1,20 „
Thee ff., Pfd.	2,— „
Eau de Cologne, Liter	1,50 „
Toiletteseife, Pfd.	—,50 „
Brennspiritus, Liter	—,40 „

Größtes Lager in f. Parfümerien, Seifen, Weihnachtsbaum-Behang ꝛc.
Anton Koczwara-Thorn.


Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Miethsverträge

sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Zu vermiethen
1 großes Geschäftslokal, bisher zum Kolonialwaaren-Geschäft mit Ausschank benutzt, und **Wohnung** dazu. Näheres bei
M. Schirmer.

Parterre-Wohnung Gerechtestr. 25, mit u. ohne Pferdestall ꝛc. sogl. z. verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Ein gut möbl. Zim. nebst **Kabinet** sofort sehr billig z. verm. Culmerstr. 15, I.

Möbl. Wohn. ev. m. B.-Gel. z. v. Tuchmacher- u. Gerstenstr.-Ecke Nr. 11. Zu erfr. 1 Tr.

Ein hübsches Zim., möbl., bill. z. v. v. 1. Januar 1893. Brückenstraße 22, 2 Tr.

I. Etage
4 Zimmer, Kabinet, helle Küche, auch geteilt, zu vermiethen **Tuchmacherstr. 4.**

Renovirte **Parterrewohnung,** 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, zu vermiethen Katharinenstraße 3. **C. Grau.**

Gut m. Zim. p. 15. cr. billig z. v. Culmerstr. 15.

Ein guter Pferdestall z. v. Brückenstr. 20. Zu erfr. b. **Poplawski,** Coppernikusstr. 39.

E. einf. m. Zimm. z. v. Coppernikusstr. 39, III.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Möbl. Z. m. Burscheng. z. verm. Bankstr. 4.

Culmerstrasse Nr. 9:
1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermiethen. **Fr. Winkler.**

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 296 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 17. Dezember 1892.

Gemeinnütziges.

(Gefrorene Fensterscheiben von Eis zu befreien.) Gefrorene Fensterscheiben lassen sich sofort von Eis befreien, wenn man ungefähr eine Handvoll fein zerstoßenes Kochsalz in ½ Liter warmen Wassers löst und mit dieser Flüssigkeit dann die gefrorenen Scheiben mittels eines großen Borstenpinsels bestreicht. Das Eis verschwindet sofort. Bei sehr starkem Froste ist es nöthig, die Fenster nach erfolgtem Abtauen gehörig abzutrocknen.

Mannigfaltiges.

(Einen theuren Kuß) hat der Eisenbahnschaffner W. in Leipzig der 19jährigen Fabrikantentochter Emmy M. versetzt. Das junge Mädchen fuhr von Chemnitz nach Leipzig und frug auf dem Bahnhofe Frauendorf den Schaffner W., wie es in Leipzig wohl am besten nach der Kreuzstraße kommen werde. Da die Dame allein in einem Koupee saß, so stieg der Beamte, 48 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern, mit ein und wies die Dame zurecht. Als Lohn für seine Auskunft nahm er kurz vor der Ankunft in Leipzig den reizenden Lockenkopf zwischen die Hände und stahl sich einen Kuß! Die junge Dame aber war über dieses Benehmen selbstverständlich sehr indignirt und meldete die Angelegenheit sogleich beschwerdeführend in Leipzig, worauf W. sofort vom Dienst enthoben und später entlassen wurde. Die Strafkammer IV des königlichen Landgerichts zu Leipzig sprach am 12. d. das Schlußwort in dieser Angelegenheit. W. wurde, wie die „Saale-Ztg.“ meldet, wegen Nöthigung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

(Folgendes klassische „Aufgebot behufs Todeserklärung“) veröffentlicht das Amtsgericht in Krempe (Schleswig-Holstein): Auf Antrag des Rentier Peter Lohmann in Altona wird der in Kirchmoor geborene Matrose Dietrich Lohmann, welcher im November 1848 auf dem Schiff „Bertha Jenny“, Kapitän Jakobsen, auf der Rückreise von Stokton nach Hamburg in der Nähe von Borkum ertrunken ist, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Amtsgericht bis zu dem auf Freitag, den 20. Januar 1893, vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebots-Termin zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

(Ueber junge Leute von einst und jetzt) hat ein französischer Arzt, Dr. Raoul Brunon, eigenartige Untersuchungen angestellt. Er verglich aus den dreißiger Jahren stammende Schneidermaße einiger fünfzig jungen Leute im Alter von 18 bis 22 Jahren mit Maßen von Gleichalterigen aus der Jetztzeit und derselben Gesellschaftsschicht, und kam dadurch zu interessanten Ergebnissen über die Körperbeschaffenheit beider Generationen. Bei den alten Schnittmustern vor 30 Jahren war die vordere Brustlinie, die der Rocköffnung entspricht, weiter von der Aermelnaht entfernt, als bei den jetzigen Röcken von ähnlichem Schnitt. Um dem Rock über den Hüften um den Leib den richtigen Anschluß zu geben, wurde früher aus den Seitentheilen des Männerrockes ein dreieckiges Stück Tuch herausgeschnitten; heute muß dieser Ausschnitt mehr elliptische Form haben, damit der Rock unten gut sitzt. Die Rückenlinien, die an der hinteren Naht des Kleidungsstückes zusammenstoßen, verlaufen statt geradlinig, wie bei den alten Schnittmustern, heute krumm, damit es auf dem Rücken keine Falten giebt und der Rücken ordentlich hineinpaßt. Die aus diesen Vergleichen zu ziehenden Folgerungen fallen sehr zu Ungunsten des heutigen Geschlechts aus. Der Rock ist über der Brust vorn schmäler geworden, die Entfernung von Schulter zu Schulter also kleiner, die Brust der jungen Männer von heute ist demnach flacher, sie hat nicht mehr die frühere Wölbung, und der Fassungsraum des Brustkorbes und somit der Lunge hat sich gegen früher verringert, zumal da auch der obere und der untere Brustdurchmesser nahezu gleich geworden sind, indem der untere normal oder fast normal geblieben ist, während der obere sich verkleinerte. Die normale Gestalt mit geradem, leicht hohlem Rücken, hervortretendem und gewölbtem Brustkorb und bogenförmig geschwungener Taille bildet heute die Ausnahme und findet sich unter hundert Personen nur noch bei zwanzig. Auch noch in anderer Beziehung ist die Körperfigur der heutigen jungen Männer gegenüber den früheren unschön geworden. Normale Schulterstellung, gerade Schultern, finden sich an den modernen Schnittmustern nur noch bei drei Personen unter hundert. Es ist ja leider kaum nöthig, das noch besonders hervorzuheben; tagtäglich können wir diese Beobachtung bestätigt finden: hängende Schultern, vorgestreckter Hals und krummer Rücken werden, wenn sie von Natur aus nicht schon vorhanden sind, durch schlaffe und nachlässige Körperhaltung noch verstärkt. Die Hüften springen heute mehr hervor, der Oberleib ist kürzer geworden, sodaß man beinahe sagen kann, daß der weibliche Charakter in der Körperhaltung der Männer häufiger geworden ist. Ein weiteres, sehr wichtiges Mißverhältniß zeigt sich noch zwischen den jungen Leuten von jetzt und früher in dem Brust- und in dem Bauchumfang. Im Jahre 1860 betrug bei den zwanzigjährigen Männern der halbe Brustumfang im Durchschnitt 50 Centimeter und der Bauchumfang 40 Centimeter; die Männer hatten also damals eine natürliche Taille. Heute beträgt der erstere im Mittel kaum 44 Centimeter und der andere 41. — Diese Untersuchungen beziehen sich nur auf die französische Jugend, dürften aber auch bei der deutschen vielfach zutreffen.

(Belohnte Schlagfertigkeit). Der Theater-Intendant Nareschkin in Petersburg war in den vierziger Jahren der erklärte Liebling des russischen Kaisers. Aber trotz der Großmuth seines Mäcens befand er sich fortwährend in Geldverlegenheiten. Einst hatte Nareschkin eine Sammlung seiner Bonmots herausgegeben und das Heft seinem Gönner gewidmet. Der Kaiser ließ hierauf ein Buch herstellen, dessen Blätter aus 1000 Rubelnoten bestanden, und ließ dieses Buch Nareschkin überreichen. „Nun, wie gefällt Dir mein Werk?“ fragte der Zar am anderen Tage bei der Tafel seinen Günstling, als von dessen Witzsammlung die Rede war. „Es interessirt mich so ungemein,“ war die Antwort, „daß ich den folgenden Theil nicht erwarten kann.“ Der Kaiser lächelte und am folgenden Tage erhielt der Intendant abermals ein so kostbares Buch, auf dessen Rücktitel aber die inhaltsschweren Worte standen: „Zweiter und letzter Band.“

(Von dem Heldenmuth eines jungen Deutsch-Amerikaners) giebt ein Erlaß des nordamerikanischen Marineministers Tracy Kunde. Dadurch ist der zur Bemannung des Bundeskreuzers „Philadelphia“ gehörige Feuerwerksmaat Henry A. Eilers zum Feuerwerksoffizier befördert und ihm außerdem eine Ehrenmedaille verliehen für seine im Dienst an den Tag gelegte Entschlossenheit. Beim Flottenmanöver in der Nähe von Baltimore am 17. September, während die „Philadelphia“ das Küstenfort, natürlich mit blindem Feuer, bombardirte, fuhren aus einem der Panzerthurm-Geschütze, zu deren Bedienung der Feuerwerksmaat gehörte, infolge mangelhaften Verschlusses des Geschützes glimmende Theile einer Kartuschenhülse rückwärts mitten zwischen die im Laderaum bereit stehenden Kartuschen. Hätten die leichten Seidenstoffbeutel, in welche die Pulverladungen eingehüllt sind, Feuer gefangen, so wäre höchst wahrscheinlich der ganze Kreuzer in die Luft geflogen. Während die übrige Bedienungsmannschaft sich in wilder Hast zu retten suchte, sprang Eilers in das Pulvermagazin und zertrat mit dem Fuß die glimmende Hülse, um die herum mehrere Centner Pulver lagen.

(Ein Klavierduell.) In New-York hat kürzlich ein Klavierduell stattgefunden, und zwar zwischen einem Herrn und einer Dame. Die Dame spielte ohne Unterbrechung 16 Stunden 52 Minuten lang, dann war sie erschöpft und hatte angelaufene Gelenke und wunde Finger. Ihr Gegner spielte acht Minuten länger. Und die Zeugen und das Publikum?

(Verbrechen). Nach weiteren Meldungen aus Pittsburg über die in Homestead vorgekommenen Vergiftungen traten die ersten Krankheitserscheinungen unter den Milizsoldaten vor etwa zwei Monaten auf. Es sind bis jetzt neun Personen verhaftet und eine große Anzahl anderer Personen unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Der Apotheker und der Arzt von Homestead sollen in die Angelegenheit verwickelt sein. Die amtliche Obduktion der Leichen ist angeordnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Königliche Forstrevier Ruda
pro Quartal Januar-März 1893.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird	Datum der Termine			Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
	Januar	Februar	März		
Ganzes Revier	4	8	15	vorm. 10 Uhr	Burgin'sches Gasthaus Gorzno.
desgl.	18	22	29	desgl.	Gasthaus Concordia am Bahnhof Radosk.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitationsterminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 1. Dezember 1892.

Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter **L. 2110** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

Bijouterie.

J. Kozlowski, Thorn,
Breitestrasse 85 (35).
Spezial-Geschäft für
Weihnachts-Geschenke.

Reichhaltigste Auswahl in allen Artikeln, u. a. Handtaschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Schreibmappen, **Photographie-Albums, Feder- und Stoff-Fächer, Tisch- u. Hänge-Lampen,** Ampeln, Rauchtische, Handtuchhalter, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Schmuck-, Handschuh- und Necessairekästen, Bowlen, Bierkrüge, Bierservice, Blumenvasen, Jardinièren, Leuchter, Schaalen, Rahmen, Wandteller, Kravatten, Handschuhe, Schirme, Stöcke, **Gummischuhe** russ., Seifen und Parfums, Nippsachen in Porzellan u. s. w.

Alfenide. **Lederwaaren.**

Galanterie.

Feinste
französische Wallnüsse,
Marbots, pro Pfund 40 Pf.,
Tyroler Wallnüsse,
pro Pfund 35 Pf.,
Sizilianische Lambertnüsse,
pro Pfund 40 Pf.,
Paranüsse,
pro Pfund 50 Pf., empfiehlt
J. G. Adolph.

Puppen-Stuben-Tapeten
in schöner Auswahl zu haben bei
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Einen großen Posten
Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und vers. Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mark 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück. **Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.**

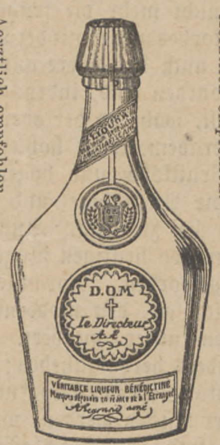
Eine
hochherrschaftl. Wohnung
I. Etage,
bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen.
Herrmann Seelig, Breitestr. 33.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um schnell zu räumen empfehle **zu sehr billigen Preisen:**
Kleiderstoffe farbig und schwarz,
Taschentücher, Taillentücher,
Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Strümpfe, Kinderwäsche,
Gardinen, Läufer.
M. Kulesza,
Altstädtischer Markt 28.

Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.
Laden nebst Wohnung v. 1. April zu vermiethen.

BÉNÉDICTINE



Aerztlich empfohlen. Aerztlich empfohlen.

Liqueur des moines Bénédictins
DE **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des Generaldirektors befindet.

A. Legrand ainé

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, denen sich der Konsument aussetzen würde.

Zu haben in allen besseren
Wein-, Liqueur und Spirituosen-Handlungen.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**



Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarglager
aufmerksam zu machen.
Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestr. 13.

Tischlampen
Hängelampen
Blitzlampen
Ampeln
Kronen
offerirt
in grösster Auswahl
zu
jedem Preise
Philipp Elkan Nachf.
Inh.: B. Cohn.

Die Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte 2c. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Zwei gut möblirte Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstube, event. auch mit Stallungen, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat von sofort zu vermiethen **Nitz,** Gerichtsvollzieher.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu verm. Mellinstr. 88.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.